

Avanti ²

RSB Rhein-Neckar



Demonstration gegen das Tarifjehheitsgesetz in Frankfurt/Main, 18.04. 2015

Foto: Avanti?

2016 – Kapitalismus oder Solidarität

O.G.

Das neue Jahr hat begonnen. Es bedarf keiner großen Weitsicht, um folgende Erwartung zu formulieren: Das Chaos, das uns der globale Kapitalismus auch 2015 bescherte, wird in diesem Jahr eine neue Dynamik erhalten.

Zum Glück gibt es nicht nur weltweit, sondern auch hierzulande Widerstand gegen bedrohliche Entwicklungen und Engagement für eine andere, eine solidarische Welt.

In diesem Sinne ist der RSB Rhein-Neckar in der Region ein kleiner, aber sehr aktiver Faktor.

Er wird sich auch 2016 in verschiedenen Betrieben und Gewerkschaften konsequent für die Interessen der arbeitenden Klasse einsetzen.

Der RSB Rhein-Neckar wird ferner weiterhin die Proteste gegen Krieg, Umweltzerstörung, Frauenunterdrückung, Terror, Rassismus und Neofaschismus unterstützen. Selbstverständlich werden wir die internationale Solidarität auch in diesem Jahr praktisch werden lassen.

Zudem werden wir erneut Seminare und Veranstaltungen zu den unterschiedlichsten aktuellen und inhaltlichen Themen organisieren und so politische Bildung ermöglichen.

Wir wissen, dass die Angriffe auf die Grundrechte und die Umwelt allen offiziellen Phrasen zum Trotz auch 2016 nicht aufhören werden. Im Gegenteil! Umso mehr freuen wir uns auf die Zusammenarbeit mit und die Unterstützung durch möglichst viele andere Menschen. ■

Liebe Leserinnen und Leser,

alle guten Wünsche für das neue Jahr!

Wir werden uns auch 2016 für die Bekämpfung des menschenverachtenden Kapitalismus und seiner gefährlichen Folgen einsetzen. Seiner Vision der hemmungslosen Gier setzen wir die Solidarität im kleinen und im großen Maßstabe entgegen.

Wir analysieren in dieser Ausgabe die Zerschlagung des Alstom-Konzerns. Wir werfen zudem einen Blick auf das Jahr 2015 zurück und gedenken unseres plötzlichen verstorbenen Genossen Peter Langos.

Wir freuen uns, wenn auch diese Beilage auf Euer Interesse stößt. In der Hoffnung auf ein Wiedersehen bei den zahlreichen 2016 anstehenden Aktivitäten grüßt Euch

Eure Redaktion

Inhalt	
TITEL	RÜCKBLENDE 2015
01 2016: Solidarität statt Kapitalismus!	04 Rückblick: In Bildern
BETRIEB UND GEWERKSCHAFT	NACHRUF/TERMINE
02 Alstom: Die Zerschlagung eines Konzerns	08 In memoriam Peter Langos
	08 Termine

Von ALSTOM zu GE

Warum ein Großkonzern zerschlagen wurde

H. N.

In diesem Jahr werden die KollegInnen von General Electric (GE) und früher ALSTOM noch massiver als bisher mit den Folgen der Zerschlagung konfrontiert werden. Insbesondere im traditionsreichen Käfertaler Werk drohen harte Attacken des neuen US-Eigentümers.

Am 21. Juni 2014 meldete die Konzernleitung von ALSTOM Vollzug. In der Bieterschlacht um den französischen Multi hatten Siemens und sein Partner Mitsubishi Heavy Industries das Nachsehen. Der Gigant GE kam hingegen zum Zug.

Die Vorgabe des ALSTOM-Hauptaktionärs Bouygues (29,4 % Anteile) aus dem zweiten Halbjahr 2013 war damit umgesetzt worden. ALSTOM - ein global agierendes Unternehmen in den Bereichen Kraftwerke (Power), Stromübertragung (Grid) und Schienenverkehrstechnik (Transport) mit rund 96.000 Beschäftigten und 20,3 Mrd. Euro Umsatz (Geschäftsjahr 2013 / 2014) - wurde in der Folge zerschlagen. Der Multimilliardär Bouygues benötigte „Cash“. Er wollte verstärkt im Mobilfunkmarkt aktiv sein, weil sich dort mit geringem Einsatz schnellere und höhere Profite erzielen lassen.

Milliarden-Deal

Patrick Kron, Vorstandsvorsitzender von ALSTOM, Ritter der französischen Ehrenlegion und Hauptverantwortlicher für die Probleme des Konzerns, rühmte sich bei der Bekanntgabe des Handels mit GE, dass er „seinen“ ursprünglichen Plan durchgesetzt hätte. Alle wären Gewinner - ALSTOM, GE und der französische Staat.

Gewinner sind jedoch vor allem die Aktionäre und das Management von ALSTOM. Als Bonus für die jahrelange Ausplünderung des Konzerns, das kriminelle Missmanagement und die Zerschlagung von ALSTOM füllten sie ihre bereits prallen Geldsäcke noch mehr.

Rund 4 Milliarden Euro flossen auf ALSTOM-Konten. Der Löwenanteil davon ging an Bouygues. Konzernboss Kron erhielt laut französischer Presse einen Zusatzbonus von über 4 Millionen Euro, die 2.000 Konzernmanager insgesamt 60 Millionen Euro. Das war der Judaslohn

für die Zerschlagung. Diese Unsummen gehören genau betrachtet den Beschäftigten, die durch ihre Arbeit diesen Geldsegen ermöglicht haben.

In einer eilig erstellten Information für Investoren und Analysten hatte ALSTOM bereits am 23. Juni 2014 die Ergebnisse des Mega-Deals wie folgt skizziert:

- GE erwirbt für 12,35 Milliarden Euro die konventionelle Energiesparte von ALSTOM, die für rund 70 Prozent des Gesamtumsatzes des französischen Konzerns steht.

- Es werden drei neue Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) zwischen ALSTOM und GE gebildet, deren Grundlage bisherige ALSTOM-Geschäftsfelder sind.

- Diese sogenannten 50:50-Joint Ventures haben zur Folge:

- Die Stromübertragung- und verteilung von ALSTOM (Grid) wird mit GE Digital Energy zusammengelegt.

- Bei den Erneuerbaren Energien (Wasserkraft, Offshore-Windanlagen, Tidenkraftwerke) wird ALSTOM das Recht zugestanden, dieses Gemeinschaftsunternehmen komplett zu übernehmen.

- Der weltweite Dampfturbinenbereich für Atomkraftwerke und das konventionelle innerfranzösische Dampfturbinengeschäft sowie die entsprechenden Services wurden zusammengefasst.

Dies war insbesondere im Interesse des französischen Staates. Er wollte sich so den Zugriff auf die „friedliche“ und damit natürlich auch die militärische Nutzung der Atomkraft sichern.

- ALSTOM wolle etwa 2,5 Milliarden Euro aus dem Erlös der Energiesparte in diese Gemeinschaftsunternehmen investieren.

Von ALSTOM ist derzeit noch die Transportsparte übrig geblieben, die von der Straßenbahn bis zum Hochgeschwindigkeitszug TGV fast alles herstellt, was auf Schienen fahren kann. Dort sind weltweit etwa 28.000 Menschen tätig, die etwa 30 % des früheren Gesamtkonzernumsatzes erzeugen. Das größte Werk befindet sich in Salzgitter.

Mittlerweile verdichten sich die Gerüchte, dass auch die Transportsparte nicht mehr lange in der bisherigen Form existieren wird.

General Electric

GE hat bereits damit begonnen, sowohl die von ALSTOM erworbene konventionelle Energiesparte als auch die von dem US-Konzern de facto beherrschten Gemeinschaftsunternehmen einem brutalen Gewinnmaximierungsplan zu unterwerfen. Dadurch soll der Kaufpreis schnellstmöglich wieder hereinholt werden.

Die von dieser Strategie betroffenen Belegschaften, ihre Interessenvertretungen und ihre Gewerkschaften - in Deutschland ist das die IG Metall (IGM) - müssen sich auf sehr harte Zeiten einstellen. GE hat nämlich absolut kein Verständnis für „Profit-Hemmnisse“ wie aktive Betriebsräte oder eine wirksame Tarifbindung.

Doch werfen wir zunächst einen Blick zurück. General Electric wurde 1892 in den USA gegründet. GE ist einer der größten und profitabelsten Mischkonzerne der Welt. Es ist das einzige Unternehmen, das seit der Einführung des 1896 neu eingeführten Dow Jones-Index dort bis heute gelistet wird.

Der US-Multi ist unter anderem in den Bereichen Energie, Finanzierung, Gesundheit, Luftfahrttechnik und Transport aktiv. GE war in den Jahren von 2001 bis 2005 laut Financial Times Global 500 das teuerste börsennotierte Unternehmen der Welt.

Rund 300.000 Beschäftigte, davon etwa 80.000 in Europa, erzeugen in über 100 Ländern laut *Capital* vom 22. Mai 2014 einen Jahresumsatz von rund 147,5 Milliarden US-Dollar (2013) und einen ausgewiesenen Nettogewinn von rund 24,6 Milliarden Dollar.

In Deutschland ist GE an mehr als 70 Standorten mit rund 7.500 Beschäftigten vertreten. Energie, „Grüne“ Technologien, Medizintechnik, Forschung und Entwicklung sowie Finanzdienstleistungen sind hierzulande die hauptsächlichen Geschäftsfelder.

Die US-Konzernikone vollzieht einen ständigen Wandel ihrer Strukturen. Hunderte Fusionen und Unternehmensübernahmen wurden allein in den letzten Jahren gezählt.

Jack Welch

Maßgeblich geprägt wurde General

Electric in seiner jetzigen Form von John Francis „Jack“ Welch jr., der 20 Jahre lang als Vorstandsvorsitzender amtierte. Welch ließ sich 1999 vom Wirtschaftsmagazin *Fortune* zum „Manager des Jahrhunderts“ küren.

Unter seiner Führung wuchs der Konzernumsatz von 27 Milliarden US-Dollar (1981) auf 130 Milliarden (2001). Während der Jahresgewinn sich versiebenfachte, verringerte sich gleichzeitig die Zahl der Beschäftigten von 400.000 auf 300.000. Diese Politik brachte Welch auch den Beinamen „Neutronen-Jack“ ein.

Welch galt als radikaler Vertreter des „Shareholder values“, das heißt der Orientierung ausschließlich an den Interessen der (Haupt-)Aktionäre. Er erfand die „Diktatur der Zahlen“ als Prinzip der Unternehmens-Führung. Seine Strategie war simpel: Reparieren, Verkaufen oder Schließen („Fix it, sell it or close it“).

Unternehmensteile mit zu geringer Marge werden geschlossen oder verkauft, wenn sie nach zwei Jahren nicht die vorgegeben Zahlen erreichen. Andererseits werden profitablere oder mehr Gewinn versprechende Geschäfte zugekauft. Für die GE-Beschäftigten stellte Welch die „20-70-10-Regel“ auf. Ihr zufolge werden die „besten 20 Prozent“ - die „Stars“ - mit Boni belohnt. Die 70 % in der Mitte werden so gut als möglich gefordert und gefördert. Die „schwächsten“ 10 Prozent - verächtlich „Lemons“ (Zitronen) genannt - hingegen werden entlassen.

Management-Bonus

Keineswegs für die GE-Beschäftigten, aber für Welch persönlich zahlte sich diese Politik aus. Sein Privatvermögen wurde 2006 auf rund 720 Millionen US-Dollar geschätzt.

Welch hatte sich vor seinem Abtritt neun Millionen US-Dollar als Jahrespension garantieren lassen. Auf einige andere kleine Bonbons verzichtete er angeblich, nachdem Kritik laut geworden war (wie die freie Nutzung eines GE-Fliegers, ein Luxus-Appartement in New York und das kostenlose Speisen in einem Edelrestaurant...).

Im Frühjahr 2009 bezeichnete Welch übrigens unter dem Eindruck der „Finanzkrise“ das Shareholder-Value-Konzept als „dumme Idee“.

Sein Nachfolger Jeffrey Immelt hat mittlerweile die GE-Finanzsparte zurechtgestutzt und den Konzern wieder auf industrielle Bereiche konzentriert. Aber Welchs Strategie der „Diktatur der Zahlen“ verfolgt auch er weiter. Vor einigen Monaten hat GE deshalb zum Beispiel seine traditionelle Haushaltsgerätesparte abgegeben.

Durch die Zerschlagung von ALSTOM werden gewissermaßen nebenbei auch die bisherigen Interessenvertretungen der Beschäftigten auf europäischer und nationaler Ebene erledigt. GE hat bereits entsprechende unternehmenskonforme „Interessenvertretungs“-Strukturen vorbereitet, um die Tradition der gewerkschaftlichen Gegenmacht bei ALSTOM reibungslos „integrieren“ zu können.

Zudem hatte das deutsche ALSTOM-Management auf Geheiß der Pariser Konzernzentrale die hierzulande bis 2016 geltenden Standortversicherungs- und Beschäftigungsgarantien für Ende 2014 gekündigt. Bereits vorher waren auf Befehl der Konzernleitung zahlreiche Restrukturierungspläne ausgearbeitet worden. Sie haben im Power-Bereich von ALSTOM massiven Arbeitsplatzabbau bis hin zu Betriebsschließungen zum Ziel (Bexbach, Mannheim, Neumark, Stuttgart...).

„Dedicated to Excellence“ (D2E - „Der Spitzenleistung verpflichtet“) wurde dieses natürlich als „alternatives“ propagierte Kahlschlagprogramm

des Top-Managements getauft. D2E-Anstecknadeln am Sakko gehörten seitdem zur Pflichtausrüstung des guten ALSTOM-Managers.

Aktionen des Widerstands

Gegen die Abbaupläne regte sich seit 2014 vielfältiger, auch in der Öffentlichkeit wahrnehmbarer Widerstand. Zum Beispiel Ende April 2014, als in der Mannheimer ALSTOM-Fabrik ein scharfer Konflikt um den Abtransport von Turbinenbauteilen in einer mehrtägigen Torblockade eskalierte. Oder am 12. Mai 2014, als rund 1.500 Beschäftigte während der Arbeitszeit vom Käfertaler Werk zum Mannheimer Alten Meßplatz demonstrierten.

Ferner am 2. Juni 2014, als rund 600 Kolleginnen und Kollegen aus Bexbach (Saarland) und aus vielen anderen ALSTOM-Standorten gegen den geplanten Stellenabbau in der örtlichen Fabrik für Turbinenschaukeln demonstrierten.

Dann am 23. Juni 2014, erneut in Mannheim, wo sich die Belegschaft zu einer Betriebsrats-Info unter dem Motto „Fünf vor Zwölf“ versammelte und lautstark gegen den drohenden Arbeitsplatzabbau protestierte.

Im Jahr 2015 hat zunächst die Warnstreikkundgebung der ALSTOM-Beschäftigten am 10. Februar in der Quadratesstadt erneut Akzente des Protests gesetzt. Die Unruhe über befürchteten Arbeitsplatzabbau in der Produktion führte zu einer spontanen Info-Aktion der Mann-

heimer Fabrikbelegschaft am 13. Februar. Am 19. Februar folgte eine weitere Kundgebung im Rahmen der Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie mit anschließender Demonstration in das Zentrum der nordbadischen Großstadt.

Die ALSTOM-Belegschaft nutzte diesen Protestmarsch, um Ihre Forderungen an General Electric, den Käufer der Energiesparte von ALSTOM, öffentlich zu machen: Erhalt aller Arbeits- und Ausbildungsplätze sowie Anerkennung der Tarifverträge und der Betriebsratsstrukturen auf allen Ebenen.

Stellungskrieg

Bei ALSTOM war der heftige Streit zwischen Management und Konzernbetriebsrat um die Kündigung der Beschäftigungs- und Standortsicherungspläne im Kraftwerksbereich in einer Art Stellungskrieg gemündet.

Der Versuch, über eine Einigungsstelle zur Konfliktlösung in diesem lang andauernden Streit zu gelangen, war gescheitert. Der Abbruch dieses Verfahrens war ein Alarmsignal. Das ALSTOM-Management bereite offensichtlich Betriebs- bzw. Bereichsschließungen mit betriebsbedingten Kündigungen in enger Abstimmung mit den neuen Konzernherren vor. Die Schließung des Neumarker Kesselbauwerks im letzten Jahr war nur der erste Schritt.

Reale Auswirkungen hatten auch die „Befriedungsversuche“ des Ma-

agements gegenüber den Belegschaften und ihren Interessenvertretungen. Die von einer Beratungsfirma namens Hoss orchestrierten Angriffe mit gezielten Einschüchterungs- und Spaltungsmanövern wurden immer deutlicher. Erstens gab es Attacken gegen Wortführer der Interessenvertretungen bis hin zur Körperverletzung. Zweitens missachtete das Management die Rechte der Betriebsräte aus dem Betriebsverfassungsgesetz. Und drittens waren immer mehr koordinierte Bestrebungen der Geschäfts- und Bereichsleitungen zu registrieren, die Belegschaften von ihren Betriebsräten zu trennen. Diesem Zweck dienten zum Beispiel vorab terminierte „Belegschaftsinformationen“ der Geschäftsleitung, um die Beschäftigten im Sinne des Managements zu beeinflussen und sie vom Besuch der angekündigten Betriebsversammlungen abzuhalten.

Insbesondere nach dem Konflikt Ende April 2014 – Nichtinformation des Betriebsrats über den Abtransport von Turbinenteilen aus dem Käfertaler Werk – verstärkte die Geschäftsleitung den Druck. Sie warf der Mannheimer Interessenvertretung zu Unrecht vor, keine Betriebsrats-Informationen durchgeführt, sondern „Blockaden“ und „wilde Streiks“ organisiert zu haben.

„Faire Chance“ ?

Die GE-Belegschaften, ihre IGM-Vertrauenskörper und Betriebsratsgremien sind gut beraten, sich gegen dieses Treiben verstärkt gemeinsam zu wehren und die Anstrengungen für die Durchsetzung des vom Betriebsrat 2014 geforderten Schutzschirms zu verstärken. Schließlich sollen auch unter GE alle Standorte sowie alle Arbeits- und Ausbildungsplätze verteidigt und tariflich abgesichert werden – nicht nur in Deutschland sondern auch international.

Am 1. November 2015 wurde der formelle Übergang der konventionellen Energiesparte von ALSTOM zu GE wirksam. Die EU-Kartellbehörde hatte dafür grünes Licht gegeben – allerdings mit der Auflage, den Bereich schwere Gasturbinen an den italienisch-chinesischen Konkurrenten Ansaldo zu verkaufen. Diese Entscheidung schwächt besonders das Mannheimer Werk.

Die vom Betriebsrat offiziell von GE geforderte „faire Chance“ wird sich – wenn überhaupt – nur durch massiven Kampf gegen die Profitmaximierer von GE durchsetzen lassen. Das sollten die Käfertaler KollegInnen nach über 30 Jahren Widerstand gegen Arbeitsplatzabbau niemals vergessen. ■



Protestaktion von Alstom-KollegInnen im Februar 2015 in Mannheim

Foto: Avanti²

Jahresrückblick 2015 in Bildern

Januar



Massenprotest gegen Rassismus

Mehr als 12.000 Menschen beteiligten sich an der größten Mannheimer Demonstration seit Jahren.

Demo am 17.01.2015 auf der Breiten Strasse in Mannheim

Foto: helmut-roos@web.de



ICL (Ex-Giulini): Fortsetzung der Proteste gegen Standortzerschlagung am 19. Januar 2015 in Ludwigshafen

BR-Mobbing bei Volksbank Kraichgau

Am 28. Januar 2015 fällte das Landesarbeitsgericht Baden-Württemberg – Kammern Mannheim – (LAG) ein skandalöses Urteil gegen den Betriebsratsvorsitzenden der Volksbank Kraichgau – den Kollegen Torsten Wacker.

LAG-Termin zum Verfahren Volksbank Kraichgau gegen Torsten Wacker, 28.01.2015



Foto: helmut-roos@web.de

Februar



3.2.2015, AlstomChor und Bernd Köhler unterstützen die KollegInnen im Bexbacher Werk



ALSTOM-KollegInnen auf IGM-Demo in Mannheim, 19.02.2015



Antifaschistische Proteste in Ludwigshafen am 8.2.2015

Eine Solidaritätsdemo über den Rhein war von „Mannheim gegen Rechts“ organisiert und unter anderem vom RSB Rhein-Neckar unterstützt worden.

Jahresrückblick 2015 in Bildern

März



Aktion gegen Atomkraft auf dem Paradeplatz Mannheim am 11.03.2015.

LAG-Prozess gegen Rhenus Mannheim wegen BR-Mobbing am 12.03.2015.



April



Demonstration gegen das Tarifeinheitsgesetz in Frankfurt/Main, 18.04. 2015

Immer noch „aktive Mittagspausen“ bei ICL in Ladenburg und Ludwigshafen, hier am 27. April in Ludwigshafen.



Mai



Der 1. Mai 2015 in Mannheim

Foto: helmut-roos@web.de

8.5. Streikkundgebung der GDL vor dem Mannheimer Hauptbahnhof mit solidarischer Unterstützung durch aktive MetallerInnen.



Foto: helmut-roos@web.de



8.5. Streikkundgebung der bei ver.di organisierten ErzieherInnen auf dem Paradeplatz kurz nach der GDL-Aktion - mit GDL-KollegInnen und aktiven MetallerInnen (siehe Bild).

Foto: helmut-roos@web.de



Foto www.linksunten.indymedia.org

Am 23. Mai kam es sowohl in Limburgerhof als auch in Ludwigshafen-Mundenheim (siehe Bild) zu erneuten Protesten gegen Nazi-Aufmärsche.

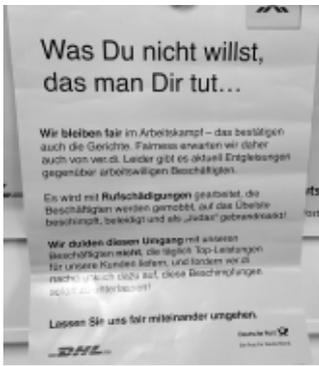
Jahresrückblick 2015 in Bildern

Juni



Frühjahrswanderung des RSB Rhein-Neckar am 4.6.2015

Toraktion bei ALSTOM Mannheim anlässlich des Besuchs des Oberbürgermeisters der Quadratestadt am 19. Juni 2015.



Einschüchterungsversuche der Deutschen Post AG während des Poststreiks im Juni 2015.



Alstom Protestdemo am 29.06.2015 in Mannheim

Foto: helmut-roos@web.de



30.6. Erneute Mannheimer Solidarität mit den KollegInnen von ALSTOM Bexbach.

Juli



Solidaritätsaktion für Griechenland am 4. Juli 2015 auf dem Paradeplatz in Mannheim.

August

Am 8. August fand das Sommerfest des RSB Rhein-Neckar am Altrhein statt – ohne Schnacken.



Fest des Bauernkriegsmuseums in Nußdorf/Pfalz am 29. August 2015.



Jahresrückblick 2015 in Bildern

September

Oktober



Griechenland-Veranstaltung des Aktionsbündnisses
„Wir zahlen nicht für eure Krise!“,
Gewerkschaftshaus Mannheim, 22. September 2015



Demo gegen Rassismus, 3.10.2015, Mannheim



Manos Skoufoglou und der
Betriebsratsvorsitzende der
Pfalzflugzeugwerke Speyer,
Jan Heinrich,
22. September 2015



„Betriebsräte im Visier – Bossing, Mobbing Co.“ –
erfolgreiche 2. bundesweite Konferenz
in Mannheim am 17. Oktober 2015.

November

Dezember



Demo gegen NPD-Parteitag, Weinheim, 21.11.2015



Jahresendfeier, 19.12.2015 in Mannheim

In memoriam Peter Langos

(25. 1. 1942 – 14. 12. 2015)

W.A.

Es ist später als Du denkst! ” Dieser Satz steht unter einer barocken Sonnenuhr im Hohenlohischen. An ihn müssen wir unwillkürlich denken, als uns Mitte Dezember 2015 die Nachricht vom plötzlichen Tod von Peter Langos erreichte.

Unser alter Tübinger Freund und

Genosse war uns sehr ans Herz gewachsen. Weil er ein bescheidener Mensch gewesen ist, der sich konsequent für die Ausgegrenzten und Unterdrückten engagiert hat. Weil er sich trotz aller widrigen Umstände seinen Humor bewahrt hat. Weil er sich, wie es in der an Sylvester 2015 veröffentlichten Traueranzeige von FreundInnen heißt, „seit Ende der 1950er Jahre bis zu

seinem plötzlichen Tod beharrlich gegen Unterdrückung und Ausbeutung in jeder Form, für soziale Gerechtigkeit, direkte Demokratie und internationale Solidarität eingesetzt“ hat.

In den letzten Jahren hatte Peter ein besonders enges Verhältnis zu unserer Gruppe in der Region Rhein-Neckar entwickelt. Noch am 28. November nahm er an unserem

Seminar zu Arbeitszeitverkürzung teil und wollte auch unsere Jahresendfeier in Mannheim besuchen. Es kam anders. Wir mussten ihm am 23. Dezember gemeinsam mit rund 200 Menschen bei einer bewegenden Trauerfeier auf dem Tübinger Bergfriedhof die letzte Ehre erweisen.

Wir gedenken seiner. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Uschi. ■



Abschied von Peter Langos auf dem Tübinger Bergfriedhof am 23. 12. 2015.

Foto: Avanti²

RSB/IV. Internationale

Wer wir sind und was wir wollen

Der *Revolutionär Sozialistische Bund* (RSB) ist Teil der 1938 gegründeten IV. Internationale. Sie ist in über 50 Ländern aktiv und hält grundlegende Probleme der Welt – Krieg, Umweltzerstörung, Arbeitslosigkeit, Armut und Hunger – im Rahmen der kapitalistischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung nicht für lösbar. Sie strebt eine selbstverwaltete sozialistische Demokratie an, die die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beendet. Deshalb fördert der RSB alle Bemühungen, aktiv und gemeinsam mit anderen politischen Strömungen für die sozialen Errungenschaften, demokratischen

Rechte und wirtschaftlichen Interessen insbesondere der arbeitenden Klasse einzutreten. Er unterstützt den Kampf gegen Rassismus, Frauenunterdrückung und jede Art von Diskriminierung. Er setzt sich für den Erhalt der Umwelt ein. Er fordert die politische, rechtliche und soziale Gleichstellung aller in der Bundesrepublik lebenden Menschen und die völlige Gleichstellung der Geschlechter. Ziel des RSB ist es, das Vertrauen der Menschen in ihre eigene Kraft zur radikalen Veränderung zu stärken. Der Schwerpunkt seiner Aktivitäten liegt in den außerparlamentarischen Kämpfen. ■

Impressum:

RSB Rhein-Neckar
Postfach 10 26 10
D-68026 Mannheim
Fon/Fax: +49 (0) 621 / 156 40 46
Email: rhein-neckar@rsb4.de



TERMINE (weitere Infos beim RSB Rhein-Neckar)

- MO, 18.01.2016, 19.00 UHR, BÜNDNIS GEGEN TTIP & CO., GEWERKSCHAFTSHAUS MA, 2. OG.
- FR, 22.01.2016, 19.00 UHR, VERANSTALTUNG ZU EINEM AKTUELLEN THEMA, CAFE FILSBACH MA.